

wir schiblianer

SCHIBLI

■ ELEKTROTECHNIK

OTTO RAMSEIER

■ ELEKTRO + TELEMATIK

enteo
■ IT+COMMUNICATION

elektroform
■ GEBÄUDETECHNIK

Schocher
■ ELEKTROTECHNIK

LENA
■ IMMOBILIEN AG

Die ganze Firmengruppe vollständig in der Hand von Jan Schibli

Mehr dazu auf den Seiten 2 und 3

Jan Schibli ist in 3. Generation Alleininhaber der Hans K. Schibli AG



v.l.n.r. sitzend: Jan, Lislott, Carina, Hans Jörg,
stehend v.l.n.r.: Andrea, Monika

Im Juni 2001 legten wir Eltern mit unseren drei Töchtern Andrea, Carina, Monika und unserem Sohn Jan den Erbvorzug fest. In jährlichen 12%-Schritten, damit teilbar in drei, wurden die Töchter zu Inhaberrinnen unserer Immobilien AG Rotula, Jan in 10%-Schritten Inhaber der Hans K. Schibli AG. Damit die Rechnung nach Herrn Adam Rieses Regeln aufging, wurden die drei Töchter zusätzlich mit Partizipations-scheinen an der Schibli AG beteiligt. Diese PS hat Jan im Laufe der letzten Jahre seinen Schwestern zum grössten Teil zu einem für beide Seiten fairen Preis abgekauft.

Per 1. Januar 2011 ist die Übertragung aller Aktien der beiden Gesellschaften an die Erben abgeschlossen. Die Töchter sind gemeinsam die Besitzerinnen der Immobilien AG Rotula*), Jan Alleininhaber der Hans K. Schibli AG.

Alle in der Familie sind glücklich. Am allerglücklichsten sind wir zwei Alten!

Lislott und Hans Jörg Schibli

*) Der Lateiner weiss:

rota = Rad, Scheibe

Diminutiv rotula: Rädchen, Scheibchen

Zürichdeutsch: Redli, Schibli.

Alles klar?

Beat Lendi, das starke und zentral wichtige Bindeglied zwischen der zweiten und dritten Generation

Beat Lendi feierte letztes Jahr seinen 60. Geburtstag. 45 seiner 60 Lebensjahre hat er sich in einzigartiger Weise für die Schibli AG eingesetzt: als Lehrling, als Monteur, als Bauleiter, als Abteilungsleiter, als Mitglied der Geschäftsleitung. Er verfügt über ein umfassendes Wissen in allen elektrotechnischen Bereichen. Er kennt die Firma besser als ich selbst. Und er hat eine einzigartige Begabung, klare und einfach praktikable Organisationsstrukturen aufzubauen und diese mit mustergültiger Disziplin stets auf aktuellem Stand zu halten. Der Firmengründer Hans K. setzte mit Beat Lendi im Jahr 1966 den Lehrvertrag auf, ich

selber unterzeichnete mit ihm erstmals 1972 einen Arbeitsvertrag, der dann über Jahrzehnte immer wieder der steigenden Verantwortung entsprechend angepasst wurde.

Beat Lendi hat nie um Anerkennung gekämpft und geworben. Seine überragenden Leistungen brachten ihm ohne sein weiteres Zutun Anerkennung auf allen Stufen ein. Als Jan sich vor Jahren entschied, mit aller Kraft versuchen zu wollen, die Leitung der ganzen Firmengruppe übernehmen zu können, da nominierte ich Beat als Mitglied der Geschäftsleitung zum Mentor für den Juniorchef. Während Jahren wurde Beat so der Lehrmeister

von Jan in Sachen «Erziehung zum Patron». Es war ihm ein ganz persönliches, grosses Anliegen, für die Zukunft der Unternehmung als reines Familienunternehmen alles zu tun, was in seinen Möglichkeiten lag. Und er tat auch dies in absolut souveräner Art, half Jan in allen Teilen, wies ihn auf Stolpersteine hin, die Jan in jugendlichem Übermut übersehen hätte, kritisierte auch, was ihm falsch erschien. Jan nahm Hilfe und



Kritik dankbar an, wenn auch manchmal heftig diskutierend. Beat hat sich für die ganze Familie Schibli und für die Zukunft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Unternehmensgruppe in grossem Masse verdient gemacht. Wir sind ihm sehr dankbar dafür.

Hans Jörg Schibli

Liebe Schiblianer, liebe Kunden und Geschäftsfreunde

Eigenverantwortung, Weltoffenheit und der Wille, demjenigen zu helfen, der die Eigenverantwortung selber nicht wahrnehmen kann – das ist liberales Gedankengut, wie es mir meine Eltern auf den Lebensweg mitgegeben haben. Seit Anfang Jahr ist Jan, unser Sohn, alleiniger Inhaber der Schibli AG und damit höchster Verantwortungsträger. Er lebt und handelt nach liberalen Grundsätzen, genau so wie der Firmengründer Hans K. und ich als dessen Nachfolger. Wir beide, Vater und Sohn, führten früher kaum politische Diskussionen, heute dagegen schon. Wir sorgen uns, wenn das urliberale Grundgefüge der Schweiz von 1848 immer mehr ins Wanken kommt durch Stösse von links, wo der Wert der Eigenverantwortung partout nicht begriffen wird, und Stösse von rechts, wo propagiert wird, dass Weltoffenheit eine Gefahr darstelle für Armbrust, Alphorn und Sennenkäppli.

Da weder die UNO noch das WEF oder Brüssel besonderes Interesse an der Meinung der Schiblis bekundet, beschränken wir uns darauf, unsere Überzeugung in unserer nächsten Umgebung zu leben und damit hoffentlich ein klein wenig weitergeben zu können. Unsere nächste Umgebung heisst Familie und Unternehmen. Beides ist eng miteinander verbunden. Wenn das Unternehmen schwierige Zeiten zu meistern hat, beschränkt sich der Inhaber in seinen Salärbezügen, verschuldet

sich persönlich mit Kreditaufnahme oder bürgt für Kredite der Firma. Wenn die Familie sich nicht dafür interessiert, was der Papi den ganzen Tag, auch oft an den Abenden, für das Unternehmen tut, kann sie kein Verständnis aufbringen für Risiken oder auch Verzicht, den sie wegen der Firma auf sich nehmen soll. Dafür darf sich aber der Unternehmer mit seiner ganzen Familie freuen und strahlen wie ein ganzer Baum voller Maikäfer, wenn die Firma Erfolg hat.

Das «Familienunternehmen» ist keine leere Worthülse. In diesem Begriff liegt ein fundamentaler Unterschied zur Publikumsgesellschaft.

An dieser Stelle erlaube ich mir eine Bemerkung zu Managersalären. Ich konnte nie Verständnis aufbringen für Abgangsentschädigungen. Kein Unternehmer wird belohnt, wenn er seine Firma an die Wand fährt. Auch kann ich Manager mit Salärbezügen in Millionenhöhe nicht achten, seien sie in Banken oder anderen weltweit tätigen Grosskonzernen tätig. Trotzdem lehne ich jegliche gesetzliche Regelung für Salärbegrenzungen und Verbote von Abgangsentschädigungen entschieden ab. Verantwortungsbewusstsein und Anstand können nicht gesetzlich verordnet werden.

Das nun Folgende habe ich in knapper Form schon auf Seite 2 beschrieben. Da die Sache den Kern der Nachfolgeregelung in der Firmengruppe betrifft, kom-

Nach der Firmenübergabe: Der Versuch des Alt-Patrons, die Richtung zu zeigen, muss als schlapp und keineswegs überzeugend taxiert werden.

Entsprechend ist auch die Mimik des Jung-Patrons: nachsichtig – kritisch – amüsiert.



me ich aber nochmals auf das Thema zurück.

Vor 11 Jahren haben meine Frau und ich mit den drei Töchtern und Jan Verträge abgeschlossen. Jan erhielt die stufenweise Übergabe der Aktien der Schibli AG zugesprochen, unter der Voraussetzung, dass er sich persönlich vollumfänglich für die Führung der Unternehmensgruppe einsetzt. Die Töchter erhielten Partizipationsscheine (PS) der Schibli AG, Wertpapiere ohne Mitspracherecht, dazu stufenweise die Aktien unserer kleinen Immobiliengesellschaft. Sie vertrauten darauf, dass Jan ihnen die PS nach den finanziellen Möglichkeiten der Firma zurückkauft. Eine Verpflichtung dazu nahmen wir nicht in die Verträge auf. Per 1. Januar 2011 ist der ganze Prozess des Erbvorbezuges abgeschlossen. Die meisten PS sind von der Schibli AG zurückgekauft. Die Töchter haben mit der Immobilien AG im Tösstal ein sehr anspruchsvolles Bauvorhaben realisiert. Sie kauften eine alte Spinnerei und bauten sie zu grosszügigen Mietwohnungen um. Die Rendite dieses Mietshauses ist eher bescheiden, das unternehmerische Erlebnis bei der Realisierung des Vorhabens aber für die drei Aktionärinnen ausserordentlich spannend. Vor und nach Unterzeichnung unse-

rer Verträge ist es in der Familie nie zu Misstrauen gekommen, jemand könnte bevorzugt sein.

Als Jan vor Jahren die Verantwortung der gesamten Firmenleitung übernahm, erklärte er spontan:

Mein oberstes Ziel ist es, im Jahr 2037 das 100-Jahre-Jubiläum der Hans K. Schibli AG und wenn möglich die Übergabe an die 4. Generation feiern zu können.

Ich selbst darf an der Klosbachstrasse ein kleines, sehr zweckmässiges Büro benutzen. Ich darf miterleben, wie die Firmengruppe sich entwickelt, wie junge, initiative Leute den Mitarbeitern meiner Generation nachfolgen, kann bei diesem und jenem, was ausserhalb des Tagesgeschäftes abläuft, mithelfen. Hin und wieder werde ich auch um meine Meinung gefragt. Oder wenn Jan einmal so einen richtig handfesten Unternehmerärger hat, so kann er ihn sich bei mir von der Seele reden, weil er weiss, dass ich ihn verstehe.

Es lebe das Unternehmertum auf liberaler Basis! Es fordert hart. Aber es macht das Leben lebenswert.

Herzlich Euer

Hans Jörg Schibli

Photovoltaik-Anlagen

Eine Photovoltaik-Anlage ist eine Solarstromanlage. Sie besteht aus mehreren Solarmodulen, die Sonnenlicht in Gleichstrom umwandeln. Bei netzgekoppelten Solaranlagen wird dieser Gleichstrom mit einem Wechselrichter in den in Stromnetzen üblichen 230-Volt-Wechselstrom umgeformt. Je nach Montageart können Solarstromanlagen verschiedene zusätzliche Funktionen erfüllen: z. B. Dachdichtheit, Sonnenschutz, Aufwertung des optischen Erscheinungsbildes.

Aufdachmontage

Solarmodule werden auf ein bestehendes Ziegeldach, genauer gesagt auf eine Konstruktion, die auf den Ziegeln liegt, montiert und nicht direkt auf die Dachlatten.

Indachmontage

Bei einer Indachanlage werden die Dachziegel eines Schräg-

dachs an der entsprechenden Stelle entfernt und die Kollektoren oder Solarmodule direkt auf die Dachlatten montiert. Die Module übernehmen gleichzeitig die Funktion der Dachziegel.

Aufgeständerte Module

Solarmodule auf Flachdächern werden in der Regel aufgeständert. Das heisst, sie werden auf Aluständern in einem Winkel von rund 30 Grad aufgestellt.

Fassadenmontage

Solarmodule können an der Fassade entweder schräg angewinkelt oder parallel zur Wand montiert werden.

Inselanlagen

Solarstromanlagen, die nicht ans öffentliche Stromnetz angeschlossen sind, werden in der Fachsprache Inselanlagen genannt. Sie werden da gebaut, wo der Anschluss an ein Stromnetz

nicht sinnvoll, oder wirtschaftlich oder technisch nicht möglich ist: in Berghütten, Ferienhäusern, Notrufsäulen oder Parkscheinautomaten usw. Sie brauchen in der Regel eine Batterie, um die Versorgung bei schlechtem Wetter oder während der Nachtstunden sicherzustellen. Die Batterie wird jeweils tagsüber mit Sonnenenergie aufgeladen. Inselanlagen können Gleichstromverbraucher wie z.B. Radio, Fernseh-

her, Beleuchtung direkt betreiben oder über einen Wechselrichter Geräte mit üblicher Netzspannung von 230 V versorgen.

Netzgekoppelte Anlagen

Netzgekoppelte Anlagen sind Solarstromanlagen, die an die öffentliche Stromversorgung angeschlossen sind. Das heisst, der von der Solarstromanlage produzierte Strom fliesst direkt ins allgemeine Stromnetz.



Referenzanlage Sihlfeldstrasse



Für weitere Fragen stehen unsere Spezialisten gerne zur Verfügung (044 252 52 52).



Andreas Steinmetz



Marcel Walder

Gedanken des Patrons

Unternehmer sein bedeutet für mich:

Freiheit, Unabhängigkeit, Ideen verwirklichen, mit Menschen umgehen.

Was wäre ein Patron ohne sein Personal? Ich bin in der glücklichen Lage, mit Menschen arbeiten zu können, Menschen verschiedenartiger Herkunft und Gesinnung. Gleichzeitig braucht es aber viel Kraft, Überzeugungsarbeit, Hartnäckigkeit, Optimismus und Humor, um all die unterschiedlichen Charaktere zusammenzuspannen und mit ihnen jeden Tag am selben Strick in die gleiche Richtung zu ziehen. Um diese Kraft aufbringen zu können, muss ich selber von der Sache und meinem Tun überzeugt sein.

Es gab Momente, in denen mir die Überzeugung, das Richtige zu tun, fehlte. Da halfen mir Menschen im nahen Umfeld enorm. Sie unterstützten mich mit Worten, Zitaten, Erfahrungen oder einfach nur mit Zuhören. Jeder braucht ein Umfeld, in welchem er sich wohl fühlt und geborgen ist. Ich bin froh, über dieses Umfeld verfügen zu dürfen.

Selber habe ich mich aber auch weitergebildet, mit Lesen von Büchern von Patrons, Patriarchen, Feldherren und Politikern. Ich habe mir viele Referate von prominenten CEOs bis hin zu weniger prominenten, aber ebenso gescheiterten KMU-Geschäftsführern angehört und mir schrittweise meine eigene Meinung zur Unternehmensführung gebildet. Meinen eigenen Weg zeichnete ich mir vor und bleibe seither konsequent auf diesem.

Den Weg, und wohin er führen soll, habe ich dem ganzen Personal immer wieder aufgezeigt. Heute darf ich mit grosser Freude feststellen, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Das Vertrauen und die Freiheiten, die ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegenbringe und gewähre, lohnen sie mir mit hervorragender Leistung und mit Vertrauen auch mir gegenüber. Die Schibli-Gruppe wird von Jahr zu Jahr erfolgreicher! Seit 2003 haben wir den Umsatz verdoppelt, den Gewinn um ein Mehrfaches erhöht.

Meinen Traumjob habe ich erreicht. Er erfüllt mich mit viel Freude und Zufriedenheit und gibt mir auch Bestätigung. Wo die Leistung stimmt, lasse ich meinen Mitarbeitern grosse Freiheit, so wie ich die Freiheit auch für mich in meinem täglichen Tun beanspruche. Dabei messe ich Leistung nicht an Fleiss und Aufwand, sondern am Resultat.



Weisch wie cool,
dass dä Papi
so tolli Lüüt
i sinere Firma hät!

Lea, Matti und Emil



Firmenmutter Lisa mit Tochter Lea

Die Firmengruppe wächst stetig, aber nicht zu schnell, so dass wir alles im Griff behalten. Meine Familie ist gewachsen in den letzten Jahren. Im Oktober 2009 haben wir unser neues Eigenheim bezogen. Was will man mehr!

Ich blicke zurück auf die Jahre, seit ich die Verantwortung für die Schibli-Gruppe übernahm. Da darf ich einfach nur dankbar sein für mein Leben, meine Familie, meine Freunde und Bekannten, für meine Firma. Ich habe meine Lebensaufgabe gefunden. Vielleicht denkt der Leser, dass dies etwas gar abgehoben tönt. Aber für mich stimmt's!

Es ist an der Zeit, danke zu sagen:

- Danke, liebe Schiblianer, für Euer Vertrauen und Euer grosses Engagement.
- Danke, liebe Lisa, für all Deine Liebe und Unterstützung.
- Danke, liebe Kinder Lea, Matti und Emil, für all die freudigen Momente (die andern vergesse ich rasch...).
- Danke, liebe Eltern, für den Glauben an mich.
- Danke, liebe Schwestern, für Euer Vertrauen.

Nun bin ich 100%-Aktionär der Hans K. Schibli AG und damit Inhaber der ganzen Gruppe. Ich freue mich auf die Zukunft!

Euer

Jan Schibli

Lehrbeginn 2010



SCHIBLI ELEKTROTECHNIK

rundum verbindlich.
rundum freundlich.
rundum interessiert.



Jörg Scherhag
Berufsbildner

Ich freue mich auf eine erfolgreiche Lehrzeit mit Euch!

- 1** Matthias Dössegger **2** Christian Bühler **3** Dario Convertino
- 4** Marko Dzeba **5** Altin Dzemail **6** Dennis Hilario **7** Artir Jahiu
- 8** Oguzhan Karabulut **9** Marco Käslin **10** Alexander Marinkovic
- 11** Dario Marc Müller **12** Dimitrij Narishkin **13** Cyrill Pulvermüller
- 14** Burhan Rexhepi **15** Shahina Stalder **16** Kimon Trüb
- 17** David Wheeler **18** Zoe Gisiger **19** Emre Ayyildiz
- 20** Hasan Ödevci **21** Arvin Alizadeh
- 22** Samanta Pizzala **23** Dominic Lanz
- 24** Karl Heyne **25** Christian Bräm

Lehrlingslager 2010

11. bis 15. Oktober in Turtmann VS



Das Stockalperhaus an der Dorfstrasse 9 in Turtmann VS soll in Form einer Stiftung Schriftstellern aus aller Welt zugänglich gemacht werden, als Ort besinnlicher Ruhe, wo man Gedanken sammeln und Inspiration finden kann. Möglich macht dies Henri von Schumacher, der sein Vermögen und seine umfangreiche Privatbibliothek in die Stiftung einbringt.

Auf das Objekt aufmerksam gemacht hat uns, wie schon oft, Toni Huber von der KAB, Koordinationsstelle für Arbeiten im Berggebiet.

Das Walliserhaus (erbaut 1576 von Hans Miller) wird total umgebaut: Galerie im Erdgeschoss, Bibliothek im angebauten Scheunenteil, in den Obergeschossen Wohnung von Henri von Schumacher, Lese-, Ar-

beits- und Begegnungszonen, zwei Gastzimmer mit einfacher Nasszelle. Unsere Lehrlingsgruppe führte die gesamte Grundinstallation aus, dazu die Beleuchtung der Galerie.

Der Lagerleiter kennt drei Teamdefinitionen:

A – toll, ein anderer macht's!

B – ich suche mir aus, mit wem ich mich gut verstehe.

C – wie erreichen wir gemeinsam am besten das uns vorgegebene Ziel?

Erstaunt musste er nach drei Arbeitstagen feststellen, dass unrationell nach System B gearbeitet wird. Das weckte seinen Unwillen, und er verordnete der Truppe eine Abreibung zum Thema Teamarbeit. Da begriffen die 20-Jährigen plötzlich, dass ein echtes Team nach Definition C funktionieren muss. Und so gelang es, auch dieses Jahr das

Ziel zu erreichen, wenn auch auf Umwegen. Und die Arbeit darf sich sehen lassen!

Der Architekt Mario Borter bleibt uns allen nicht nur wegen seiner resoluten Tatkraft in bester Erinnerung, sondern auch wegen seines grandiosen Raclette-Essens, das er und seine Frau uns offerierten. Dem Bauherrn Henri von Schumacher sind wir für seine Gastfreundschaft herzlich dankbar.

*Marco Menghini
Lagerleiter*



*Der Philanthrop
Henri von Schumacher*



*Architekt Mario Borter betreut
die Besucher der hohen Geschäftsleitung*



*stehend v.l.n.r. Marco Lorenzetti,
Ivan Klapez, Amel Cekic, Architekt
Mario Borter, Marco Menghini,
Diemo Schneebeili, Romano Schatt;
kniend v.l.n.r. Jllia-Mateo Vukic,
Miguel Angel Gil Plaza, Mevlan
Ibrahimi*

Aus dem Tagebuch des Alt-Patrons

Ich besuche eine Tagung über Erdwärme in einem Vortragssaal in der Berner Altstadt. Statt mich am opulenten Mittags-Stehbuffet zu verlustieren, wandere ich linienbewusst der Aare und dem neuen Bärengraben entgegen. Für die Rückkehr wird die Zeit etwas knapp. Ich möchte in zügigem Zürcher Schritt zurück, und weil es regnet, natürlich unter den Lauben. Die sind zwar für Fussgänger vorgesehen, aber die Hälfte des Gehweges ist mit gemütlich essendem und trinkendem Volk an Trottoirtischen belegt, die andere Hälfte ist mit Fussgängern verstopft, die aber zum grössten Teil gar nicht gehen, sondern soeben Bekannte getroffen haben, mit denen sie zu einem Schwatz unbedingt stehen bleiben müssen. Dem armen Zürcher bleibt nichts anderes übrig, als in den Regen hinaus auf die Überholspur auf der Gasse auszuweichen. Dafür kann er jetzt jedermann erklären, warum die Berner langsam sind. Es geht ja gar nicht anders!

∞

In meiner Primarschulzeit vor bald 70 Jahren wussten noch viele Kinder nicht, wie man mit einer Zahnbürste vernünftig umgeht, falls sie überhaupt wussten, was eine Zahnbürste ist. Da der Staat schon dazumal kein Interesse an einer Bevölkerung mit faulen Zähnen hatte, nur schon wegen des Mundgeruchs in den öffentlichen Verkehrsmitteln, schuf er die Stelle einer Zahntante. Kürzlich las ich in einem Zeitungsartikel, dass erfreulicherweise die Zahnqualität der Primarschüler dank guter Mundhygiene im Elternhaus erstaunlich gut ist. Der liberal denkende Staatsbürger freut sich: da

lässt sich eine nicht mehr nötige Staatsstelle abbauen. Die Freude währt nur bis zur Lektüre des folgenden Artikelabschnittes. Da die Zahntante mit der Mundhygiene nicht mehr voll ausgelastet ist, wird nicht das Pensum reduziert, sondern die freie Kapazität wird mit dem neuen Thema «Ernährungsberaterin» aufgefüllt. Es scheint ein unumstössliches Naturgesetz zu sein, dass eine einmal geschaffene Stelle nie mehr aufgehoben werden kann. Ich denke, dass es unumgänglich ist, einen Lehrstuhl zur Erforschung dieses Phänomens zu schaffen. Der Inhaber des Lehrstuhles kann sein Amt in der Gewissheit antreten, dass er nach Lösung des Problems garantiert ein neues zur Bearbeitung übertragen erhält.

∞

Auf der Seite «Kultur und Gesellschaft» des *Tages-Anzeigers* fragt Stefan A. aus T.: «Darf man als Mann das Hemd über der Hose tragen?» Der Tagi füllt mit diesem Thema von kulturell und gesellschaftlich höchster Relevanz den sechsten Teil einer Zeitungsseite. Damit übertrifft er schon beinahe die Kolumnen und Beratungen der Stil-Ikone Jeroen van Rooijen, die seine tiefen Erkenntnisse regelmässig in der *NZZamSonntag* zum Besten gibt. Über seiner Kolumne prangt ein Brustbild von ihm mit Veston, ohne Krawatte, dafür mit schlampig zerknittertem, offenem Hemdkragen. Da lese ich von ihm «... *Die sehr weichen Hemdkragen, welche eine Weile Mode waren und die auch ich sehr gerne mochte, tauchen ohne Krawatte tendenziell unter das Revers des Sakkos weg, und das sieht tat-*

sächlich gar nicht gut aus.» Warum trägt wohl ein Stilschmann eine Zeitlang etwas, das *tatsächlich nicht gut aussieht*, nur weil es *eine Weile Mode war*?

Die Lektüre der Artikel in der *NZZamSonntag* dieses Jeroen nervt mich regelmässig. Und ebenso regelmässig frage ich mich, warum ich denn diesen Chabis lese. Worauf ich mich noch regelmässiger über mich selber nerve, weil ich so blöd bin. Ich will doch nicht blöd sein!

∞

In der Deutschschweiz werden sehr viele englische Begriffe gebraucht, für die es auch deutsche Wörter gibt. Da gehen die Deutschen mit der Sprache konservativer um. Dass sie aber auch kreativ sind, beweisen sie mit der einfachen und gut verständlichen neuen Wortschöpfung: *Verrichtungsboxen*. Sie wissen nicht, was das ist?! Da lesen Sie wohl keine Zeitung. Aber die Problematik des Zürcher Strassenstrichs kennen Sie? Also, da hat sich eine Delegation des Zürcher Stadtrates oder der SiPo – was weiss ich – in deutschen Städten schlau gemacht und war begeistert von der Idee, Wohnwagen auf peripheren Parkplätzen zur Verfügung zu stellen, damit die von Drang erfüllten Herren in diesen Boxen verrichten können, was zu verrichten ist. Voraussichtlich wird die Stadt Zürich die sehr zweckmässige Idee von den Deutschen übernehmen, dann aber eine Kommission einsetzen, um ein eigenständig schweizerisches Wort zu kreieren. Wie wäre z.B. «Funbox»? Oder «PRB – Pressure-Release-Box»?

∞

Um bei den Deutschen und ihrer schönen Sprache zu bleiben: Im Hamburger Hafen lehrte mich ein alter Seebär folgende herrliche Seglerweisheit: «*Scheint die Sonne auf den Kiel, / war der Wind doch etwas viel.*» Da fasziniert mich ebenso das schöne Bild wie die frei interpretierte deutsche Grammatik. Ferner: «*Scheint die Sonne auf das Schwert, / macht der Segler was verkehrt.*»

∞

Wenn Sie der französischen Sprache mächtig sind, wissen Sie, dass ein *sauteur* ein *Springer*; *Luftibus*, *Konjunkturritter* ist. Nach einem von mir organisierten Treffen alter Herren schreibe ich meiner Sekretärin ein Mail (D eine Mail): «Das sauteure Treffen sollte noch abgerechnet werden.» Worauf sie zu mir kommt und fragt: «Was ist ein *sotör*-Treffen?» Womit sie beweist, dass auch später nie gebrauchtes Schulfranzösisch unauslöschliche Spuren hinterlässt.

Sollten Sie die Übersetzung von *sauteur* nicht gewusst haben, so kann ich Sie trösten. *Springer* wusste ich zwar. Den *Luftibus* und *Konjunkturritter* habe ich im Dictionnaire gespickt.

∞

Mailverkehr mit unserer Treuhandstelle in Deutschland. Es geht um den Gesellschafterbeschluss zur Ausschüttung einer Dividende. Ich werde belehrt, dass das genaue Zahlungsdatum der Dividende im Sitzungsprotokoll enthalten sein muss. Vor der Auszahlung sind aber noch steuertechnische Fragen zu klären. Das Auszahlungsdatum naht, die steuertechnischen Fragen sind noch unbe-

antwortet. Ich erhalte ein vorwurfsvoll drängendes Mail aus Deutschland, ich müsse jetzt sofort Anweisungen schicken, wohin die Zahlungen erfolgen sollen. Meine Rückantwort, dass die Zahlung wegen der Steuerfragen noch nicht geleistet werden kann, wird nicht akzeptiert, da das im Protokoll vermerkte Datum heilig sei und eingehalten werden müsse. Den vier Dividendenberechtigten ist der Auszahlungstag völlig wurst. So maile ich zurück, dass ich das Protokoll unserer Gesellschafterversammlung nochmals neu schreiben und ein späteres Auszahlungsdatum einsetzen werde, und schliesse mit dem Satz an unsere Kontrollstelle: «Können Sie und der deutsche Staat damit leben?» Das Antwortmail war von unübertrefflicher Kürze und Prägnanz, ohne Anrede und Grussfloskel, schlicht und einfach «Ja».

☺

Im Januar 2010 schlug ich als VR-Präsident vor, die GV der Schibli AG auf den 21. Juni 2010 festzusetzen. Die Aktionäre hatten nichts dagegen einzuwenden. Dass ich damit aber meine Wiederwahl beinahe aufs Spiel gesetzt hätte, ahnte ich nicht. 90% des Aktionariates zeigte sich an der GV selbst höchst empört über die Terminwahl. Aber wie hätte ich im Januar auch wissen können, dass am 21.6.10 das WM-Spiel Schweiz - Chile stattfindet?!

☺

Vom von mir sehr geschätzten Publizisten Karl Lüönd gelernt: Dumme machen den gleichen Fehler mehrmals. Gescheite machen immer neue Fehler.

☺

Mein vierjähriger Enkel drückt an seinem Maskulinum herum und sagt, er müsse. Opi meint: «Das ist gut, geh nur. Aber warum nimmst du deine Trinkflasche mit?» «Weisst du, wenn ich gleichzeitig trinke, bin ich ein Automat.» Er hat offensichtlich die Technik des Durchlauf-erhitzers verstanden.

☺

Wenn ich vor sechs Jahren mit Jan zusammen Geschäftspartner oder Kunden traf, hiess es bei der Begrüssung: Ah, Sie sind der Sohn von Hans Jörg!

Wenn wir heute Geschäftspartner oder Kunden treffen, heisst es: Ah, Sie sind der Vater von Jan!

Meine schönste Bestätigung, dass die Nachfolgeregelung abgeschlossen und gelungen ist.

☺

Am Ende einer gemütlichen kleinen Rundfahrt auf dem See mit dem Lunch-Schiff und nach reichlichem Konsum von Mineralwasser drängt es mich, dieses wieder loszuwerden. Ich stehe neben einem kräftigen Mann mit T-Shirt, so wie eben zwei

Männer nebeneinander stehen, wenn sie müssen. Anschliessend waschen wir gemeinsam am Doppelwaschbecken unsere Hände; d.h. ich wasche die Hände, er seift sich die Arme bis weit über die Ellbogen ein und wird kaum fertig mit Schrubben. Da frage ich mich erschrocken: hat es von ihm selber oder etwa von mir dermassen gespritzt?!

☺

Ich bin am Abstieg von einem Berg über eine steile Grasflanke, da kommt von schräg unten ein Hund mit gefletschten Zähnen auf mich zugerannt, ich trete mit meinen schweren Bergschuhen gegen ihn, einmal, zweimal verfehle ich ihn, beim dritten Mal treffe ich ihn ... und neben mir höre ich einen Schrei. Er kommt von meiner lieben Frau, die ich im Traum mit dem dritten Tritt voll am Oberschenkel traf. Zum Glück trage ich gewöhnlich keine schweren Bergschuhe im Bett. Nicht auszudenken, was sonst passiert wäre!

Hans Jörg Schibli



schibli
ELEKTROTECHNIK

Impressum

Geschäftsadresse:

Hans K. Schibli AG
Klosbachstrasse 67
8032 Zürich

Telefon 044 252 52 52
Telefax 044 252 81 82

Homepage:
www.schibli.com

E-Mail:
info@schibli.com

Redaktion:

Hans Jörg Schibli (schi)

Konzept, Layout und Koordination:

Zita Egli



Auflage: 6000 Expl.

Satz, Bildbearbeitung und Druck:

Druckerei Kyburz AG
Brüelstrasse 2
8157 Dielsdorf
Telefon 044 855 59 59
www.kyburzdruck.ch

SCHIBLI – Dresden

ELEKTROTECHNIK



Schräg gegenüber bot sich eine Scheune mit Umschwung zum Kauf an. Die Immobilien AG Rotula kaufte diese, baute sie zum Geschäftshaus um und stellte sie unserer Tochterfirma in Dresden als Firmensitz zur Verfügung. Im Herbst 2010 verkaufte die Rotula die Liegenschaft an die Lema Immobilien AG (im Besitz der Schibli AG Zürich).



Eigentlich wollten wir 1992 diese Liegenschaft im Weiler Brabschütz bei Dresden kaufen. Wir hätten aber das Servitut übernehmen müssen, die ehemalige Dorfbeiz «zur Alten Schmiede» wieder als Gaststube zu betreiben. Wir aber wollten in Dresden installieren, nicht wirten.

Im Aufenthalts- und Schulungsraum wird auch frühstückt: Jörg Schmidt, Geschäftsführer; Peter Geissler, Projekte und Offerten, und die zwei Projektleiter Olaf Grolle und Mirko Schmidt (v.l.n.r.).



In der Einliegerwohnung haust unser treubesorgtes Hauswart-Ehepaar Heinz und Erna Kowalczewski. Als Gast im Haus fühlt man sich geborgen bei ihnen, so wie Lisa Schibli, die neue Hausmutter, hier bei Erna (links im Bild).

Das Zentrum von Alt-Dresden: So präsentiert sich der Blick heute auf Alt- und Neumarkt von der Kuppel der wiederaufgebauten Frauenkirche. Zur Zeit des Baues unseres Geschäftshauses war hier hauptsächlich gähnende Leere.

e-shelter entwickelt und betreibt hochverfügbare Rechenzentren

schibli
ELEKTROTECHNIK

installiert das 1. Zentrum
in der Schweiz (Rümlang)



Rümlang Geschossfläche total	26 000 m²
Rümlang Rechenzentrumsfläche	11 000 m²
Frankfurt Rechenzentrumsfläche	60 000 m ²
Berlin Rechenzentrumsfläche	18 000 m ²
Hamburg Rechenzentrumsfläche	5 000 m ²
München Rechenzentrumsfläche	5 000 m ²

e-shelter GmbH & Co. KG

D-60489 Frankfurt am Main

www.e-shelter.ch

e-shelter bietet höchste Standards in Sicherheit,
Energie-Effizienz und Verfügbarkeit an.

**Einige Werte
aus unserem Auftrag:**

Kabel FE0 1x 300 mm ²	32 700 m
Kabel FE0 1x 240 mm ²	5 880 m
Kabel FE0 1x 150 mm ²	5 400 m
Kabelleitern 600 mm	1 200 m
Kabelrinnen 600 mm	1 400 m
Kabelrinnen 500 mm	2 700 m
Kabelrinnen 300 mm	1 500 m

*Kabel mit 300 mm²
Kupferquerschnitt
zu verlegen,
ist kein Kinderspiel*



Dennis Jeriha, Projektleiter
«unser Mann fürs Spezielle»



Stark im Team





Das Credo unseres Patrons:

***E*inmalig allein –
unschlagbar als Team**

**Wir schauen gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft
und vertrauen unserem Patron, der uns mutig vorangeht . .**

*Königspinguine in der Antarktis;
grosse Foto Hans Jörg Schibli,
kleine Foto Betina Hüß*





neu auch in Uster – noch mehr Kundennähe



entec, Armando Massaro,
Quellenstrasse 2, 8610 Uster

Die entec eröffnete am 1. Juni 2010 einen neuen Standort in Uster. Wir sind in Uster, der drittgrössten Stadt im Kanton Zürich, in den Räumlichkeiten der Schwesterfirma Schocher AG zu finden.

Die Filiale wird durch unseren langjährigen Mitarbeiter Armando Massaro geleitet. Er ist schon seit vielen Jahren für die Region Zürichsee verantwortlich und übernimmt nun zusätzlich Uster und das Zürcher Ober-

land. Armando Massaro arbeitet seit 1992 für die Schibli-Gruppe und hat einst als Elektromonteur-Lehrling seine Karriere bei uns gestartet. Nachdem er 15 Jahre als Telematiker Projekte für unsere Kunden realisierte, hat er nun die Filialleitung übernommen.

Das Wohl des Kunden steht für Armando immer an vorderster Stelle.

«Reden ist Silber,
Zuhören ist Gold.»



«unique service partner» für IT + Communication



John Brettschneider,
Berater / Projektleiter,
ICT-Verantwortlicher

Das Zürcher Traditions-Marketingunternehmen **Dr. Marc Rutschmann AG** vertraut auf entec
Corporate strategies and marketing communications

Erfolgreiche Werbung vermittelt Impulse zum sofortigen Handeln.

Die Dr. Marc Rutschmann AG entwickelt seit 1976 für ihre Kunden Werbung, die den Konsumenten mobilisiert und ihn in durchgängig konzipierten Handlungsstufen an den Kauf heranführt. Darunter fallen alle dialogischen Kommunikationsmittel (online/offline), Promotionsmechanismen, CRM-Lösungen sowie Incentive-Programme.

Die Mitarbeiter müssen auf moderne, innovative und zuverlässige Systeme vertrauen können. entec ist für sie der zentrale Ansprechpartner für alle IT + Communication-Anliegen.

Als USP – «unique service partner» – übernimmt entec die gesamte Verantwortung der Infrastruktur; vom automatischen Windows 7 + Office 2010 Roll-out, über den Unterhalt der gesamten Server- und Client-Infrastruktur, bis hin zur modernen VoIP-Telefonanlage.

«Wir wollen unsere Energie für unsere Kunden einsetzen und unsere Kernaufgaben wahrnehmen.

Die technische Infrastruktur muss dafür einwandfrei funktionieren – entec stellt dies für uns sicher.»



Partner
erfolgreich rezertifiziert



entec efficient new technology ag
Telefon 044 800 80 00
www.entecag.ch
info@entecag.ch

Oberfeldstrasse 12c
Klosbachstrasse 67
Elsastrasse 16
Quellenstrasse 2

8302 Kloten
8032 Zürich
8004 Zürich
8610 Uster

Glückliche Gewinner

Aus den vielen Einsendungen der Teilnehmer an unserem dies-jährigen Newsletter-Wettbewerb wurden durch unsere Glücksfee die Gewinnerinnen und Gewinner gezogen.

Es freuen sich 5 glückliche Gewinnerinnen und Gewinner über tolle Sachpreise.



Peter Mrosek, Geschäftsführer entec (rechts), überreicht den Hauptgewinn an Markus Mötteli

HP Netbook
mit Windows 7 Pro
· Markus Mötteli,
SNZ Ingenieure und
Planer AG

Microsoft LifeCam
Show Webcam:
· Daniela Amato,
Time Job AG
· Pedro Mor,
Richterich & Partner AG

· Michael Steiner,
Krankenheimverband
Zürcher Unterland

Jabra Pro 9470
Sprechgarnitur:
· Trudi Lurati,
Wohngruppe Freihof Küsnacht

Wir gratulieren herzlich und bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben.

Erfolgreiche entec-Fachveranstaltungen

Windows 7 Migration – ein heisses Thema

Event in Wallisellen

Partner:
DBS AG



<http://www.dbs.ch>
<http://www.microsoft.ch>

Collaboration: Ermöglichen Sie Höchstleistungen in Ihrem Unternehmen

Event in Wallisellen und St. Gallen

Partner:
Online Consulting AG

online

<http://www.online.ch>
<http://www.microsoft.de/uc>

Die Arbeitsweise der Generation Y stellt die IT-Security vor neue Anforderungen

IT-Security Forum #8 in Winterthur

Partner:
GO OUT Production GmbH



<http://www.goout.ch>
<http://www.itsecurityforum.ch>



Marco Denzler, unser Eventleiter



Möchten Sie in Zukunft an unsere Fachveranstaltungen eingeladen werden? Registrieren Sie sich noch heute für unseren Newsletter auf www.entecag.ch





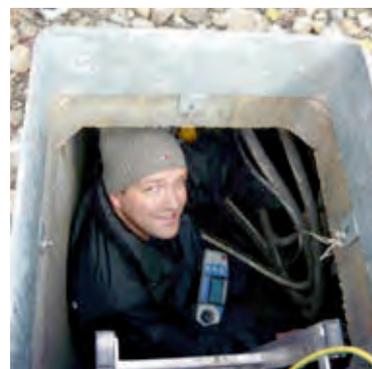
Die TechnoAlpin AG projiziert und realisiert komplette, manuelle oder vollautomatische Beschneigungslösungen. Sie garantiert für beste Schneequalität von der Zuleitung des Wassers bis zum High-Quality-Endprodukt «Schnee», die richtige Menge zur richtigen Zeit am richtigen Ort für Skipisten, Langlaufloipen, Schlittelbahnen sowie Sprungschanzen.



So gross diese Anlagen auch sein mögen (z. B. Gstaad verfügt über 250 km Piste), wird doch jede einzelne Schneekanone oder Lanze nach der Saison demontiert und eingelagert. Das Einzige, was dann noch sichtbar ist, sind die Schachtdeckel in der Wiese.

Seit kurzem darf unsere Kontrollunternehmung elektronorm für die TechnoAlpin AG die Elektrokontrollen von festinstallierten Beschneigungsanlagen in der ganzen Schweiz durchführen.

Elektrokontrolle im Schnee



*Unser Schneespezialist und Autor dieses Artikels, **Daniel Pfrender**, in Underground-Aktion: Messungen im Installationschacht eines Schneekanonen-Standortes.*

Umzug der Filiale Küsnacht

Unsere neue Adresse:

Hans K. Schibli AG

Untere Heslibachstrasse 48a

8700 Küsnacht

Peter Strebel, Abteilungsleiter, freut sich mit dem Zürichsee-Team, die Kunden auch am neuen Standort *zuverlässig – kompetent – sympathisch* bedienen zu dürfen.



OTTO RAMSEIER

ELEKTRO + TELEMATIK

Liebe Leser von «wir schiblianer» und Kunden der Otto Ramseier AG

Zum dritten Mal darf ich den Jahreswechsel bei der Firma Otto Ramseier begehen. Schon seit 1981 sind wir eine eigenständige Firma in der Schibli-Gruppe. Da wird es Zeit, dass auch wir uns in der Hauszeitung vorstellen.

Unsere Mitarbeiter zeigen grosses Engagement bei ihrer Tätigkeit. Unsere Kunden schätzen dies und schenken uns ihr Vertrauen. Dafür danken wir herzlich.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2011.



Andreas Arter,
Geschäftsführer
Otto Ramseier AG (ORAG)

Unser «geheimes» Credo:

Heutzutage reden die Leute so viel und ohne Grund, da schadet Stille nicht ... ohnehin liegt die Wahrheit im Gezeigten, nicht im Gesagten.

Aki Kaurismäki,
finnischer Drehbuchautor

Projekte

Der bauleitende Monteur Pierino Zamboni saniert mit seiner Crew vier Mehrfamilienhäuser mit 34 Wohnungen an der Ahornstrasse in 8051 Zürich. An der Sihlstrasse 24 in Zürich durfte er anschliessend den Büroausbau im 5. Obergeschoss ausführen. Verteilungen anzuschliessen macht ihm immer noch grosse Freude.

Mit viel Engagement durfte unser bauleitender Monteur Eugenio Falcone in der Psychiatrischen Universitätsklinik den Einbau eines MRI realisieren. Auch technisch anspruchsvolle Projekte meistern wir mit Bravour.

An der Binzmühlestrasse 170 in Zürich sind wir verantwortlich für die Installationen des Grundausbaus. Unser Monteur Mischa Herzog wird jeden Tag aufs Neue gefordert.

Zahlen und Fakten

Firmengründung: 1938, Gründer Otto Ramseier
Übernahme: 1981 durch die Hans K. Schibli AG
Hauptsitz: Elsastrasse 16, 8004 Zürich
Filiale: Gehrenstrasse 42, 8810 Horgen

Mitarbeiter: 24
Lehrlinge: 7
Umsatz 2010: 4,5 Millionen



Mitarbeiter der Otto Ramseier AG in Zürich



Team Horgen



Der freundliche Stromer auch bei der Otto Ramseier AG



Kundenumfrage 2010



Die Schibli-Gruppe führte während 4 Monaten – Januar bis April 2010 – eine Kundenumfrage durch. Es wurden alle Kunden angeschrieben, welche von uns Rechnungen zwischen Fr. 100.– und Fr. 20 000.– erhielten.



Es wurden total 1858 Fragebogen versendet. Der Rücklauf betrug 534 Antworten.

Ihre Meinung ist uns wichtig

Wir danken Ihnen herzlich
Mit Ihrer Hilfe können wir uns weiter verbessern.

	nein	naja	ja
> Sind wir für Sie gut erreichbar?	☹	☺	☺
> Werden Sie zuvorkommend bedient?	☹	☺	☺
> Sind Sie mit unserer Arbeit zufrieden?	☹	☺	☺
> Empfehlen Sie uns weiter?	☹	☺	☺

Wie wurden Sie auf uns aufmerksam?

und übrigens

Resultate der Umfrage:

- Schibli ist in über 90% aller Fälle für die Kunden gut erreichbar
- 95% aller Kunden fühlen sich von Schibli zuvorkommend bedient
- Über 85% aller Kunden sind mit unserer Arbeit (sehr) zufrieden, ca. 10% geben an «ja/naja»
- Über 90% aller Kunden würden uns weiterempfehlen
- Kunden werden über verschiedenste Kanäle auf Schibli aufmerksam (gemacht)

Das ganz Besondere aus der Rubrik: «und übrigens...»
«Ihr Monteur ist so freundlich, dass man gewisse Umwege und Leerläufe bei der Arbeit verzeiht.»

Was doch Freundlichkeit alles bewirken kann!

Selbstverständlich ist es unser Ziel, dass unsere Monteure nicht nur freundlich sind, sondern kompetent und speditiv arbeiten.
Wir danken allen Kunden, die sich die Mühe gemacht haben, unsere Umfrage zu beantworten.

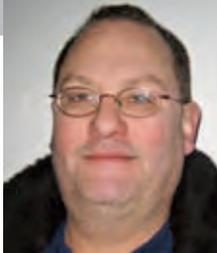


Stefan Witzig

schibli-ELEKTROTECHNIK Dienstaltersjubiläen

35 Jahre

René Schmidt



25 Jahre

René Forster
Thomas Steinauer (ORAG)



20 Jahre

Michael Sutter
Eugenio Falcone (ORAG)



*«Jede Zeit ist umso kürzer,
je glücklicher man ist.»*

Ich schaue in glückliche Gesichter und bin
sehr froh, Euch in der Firma zu haben.

Euer
Jan Schibli

15 Jahre

André Mathieu
Dominique Brozius
Daniel Hehl

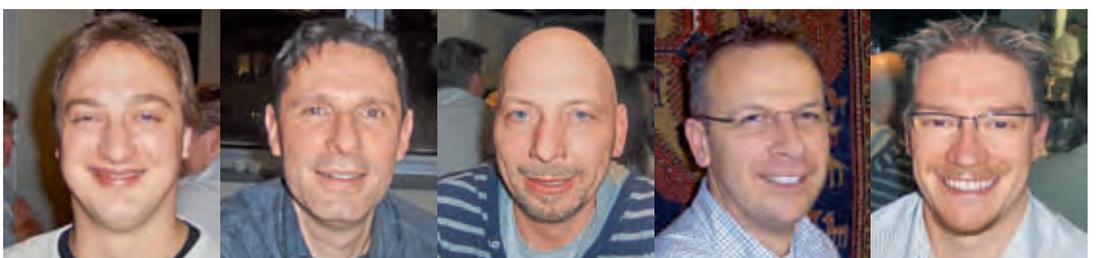


10 Jahre

Werner Sauder
Rubén González
Daniel Wiesmann
Maurice Grandjean
Stefan Laube



Andreas Fuchs
Marc Bertschy
Ralf Schmidt
Marco Menghini
Martin Rück (entec)



16. Pensioniertentreffen

10. Juni 2010

(schi) Im Laufe der Jahre ist das traditionelle Treffen vom einfachen Nachmittagsausflug zum Ganztagesprogramm mutiert. Gleichzeitig wuchs auch der Heeresbestand der Pensioniertentruppe ständig an und damit auch der nötige Budgetposten. Aber die hervorragenden Leistungen der heute aktiven jungen Generation lässt uns Alten den Tag mit dem gemeinsamen Ausflug ohne schlechtes Gewissen geniessen.



Zwei alte Kämpfer



Auf der Fahrt nach Flüelen



Wir entern den Car

Dieses Jahr führte uns der Carchauffeur nach Flüelen zur Begutachtung der neuen Räumlichkeiten unserer dortigen Tochterfirma und zum Mittagessen in die Hostellerie «Sternen». Anschliessend liessen wir uns gleichermassen von der gewaltigen Baustelle am Nordportal des Gotthard-Basistunnels wie vom Föhnsturm im Urnerland beeindrucken. Dank der neu eröffneten A4 waren wir zu früh in Zürich zurück, was uns einen nicht vorgesehenen Halt am Stadthausquai mit Blick auf die Altstadt, das Grossmünster und blütelnde Frauen in der Frauenbadi ermöglichte. In der Zwischenzeit hatten fleissige Damen unser Festlokal im «Top of the Schibli Tower» so weit hergerichtet, dass wir uns zum ausgiebigen Nachtessen nochmals zusammensetzen konnten.



In Erwartung, dass es «endlich wieder einmal» etwas zu essen gibt



Der Küchenchef Chris (r.)



Dame im Föhnsturm

Baustellenführer Bissig



Zurück im föhnigen Zürich



AlpTransit Gotthard Baustelle Erstfeld



Modell der Tunnelbohrmaschine

Zur Pensionierung

Judith Egli



Liebe Judith

Vor 42 Jahren hatten wir unsere Vision «zuverlässig – kompetent – sympathisch» noch nicht formuliert. Seit ich Dich kenne,

lebst Du dieses Credo, seit 42 Jahren bist Du «zuverlässig – kompetent – sympathisch».

Am 1. Januar 1968 begann alles mit der Anstellung in der Hans K. Schibli AG an der Feldeggstrasse 32. Dein Verantwortungsbereich wurde umschrieben mit Telefonzentrale, Haushaltgeräte, Debitorenbuchhaltung. Damals schon sehr interessiert an weiteren Tätigkeiten, wurden Dir auch weitere Buchhaltungsaufgaben anvertraut, auch das Schreiben von Offerten und Abrechnungen gehörte bald zu Deinem umfassenden Wissen.

Als die Hans K. Schibli AG im Jahre 1982 die Elektrofirma Otto Ramseier AG mit ca. 30

Mitarbeitern übernahm, suchten wir eine tüchtige, einsatzfreudige Mitarbeiterin für den gesamten kaufmännischen Bereich. Das war nebst Telefondienst und allgemeinen Büroarbeiten auch die ganze Palette der Buchhaltung: Debitoren-, Kreditoren-, Lohn- und die Finanzbuchhaltung. Wer eignete sich ideal für diese Stelle? Der Leser ahnt es: natürlich Judith Egli. Deine absolute Verschwiegenheit, Dein Fleiss und Einsatz, Deine Zuverlässigkeit und auch Deine Menschenkenntnis im Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten waren Dein Markenzeichen. Auch im Nachhinein stellen wir fest: Du warst die perfekte Besetzung.

Wir schätzen uns glücklich, dass wir mit Dir so viele Jahre zusammenarbeiten konnten.

Liebe Judith, wir danken Dir für Deine Firmentreue und für Deine geleisteten Dienste in unserer Firmengruppe.



Beat Lendi

José Suarez



Lieber José

Still und leise bist Du nach 37 Dienstjahren in der Schibli AG in Deine Heimat nach Galicien zurückgekehrt, fernab der hektischen

industrialisierten Welt, wo Du als bescheidener Bauernbub aufgewachsen bist. Du wolltest keine Abschiedsfeier, so dass ich mit Dir das «Du» zwischen uns nicht einmal mit einem Glas Wein begiessen konnte. Aber so bescheiden, wie Du die Schweiz verlassen hast, so bescheiden bist Du bei uns eingetreten, im Mai 1973, als ungelernter Hilfsmonteur. Es brauchte nur sehr kurze Zeit, bis Dein damaliger Chef in Herrliberg, Fredy Fischer, feststellte, dass ein unglaublicher Lerneifer und eine hochentwickelte Lernfähigkeit in Dir steckt. Als wir kurze Zeit später Personal abbauen mussten, da die erste Erdölkrise das Baugewerbe arg schüttelte, gab Dich Dein Chef nicht mehr preis, son-

dern vermietete Dich an einen Sägereibetrieb, bis wieder genügend Arbeit bei uns vorhanden war. Von Hilfsmonteur sprach bald niemand mehr. Dir wurden Bauten zur selbständigen Ausführung übertragen. Bald warst Du unser Spezialist für technisch und handwerklich anspruchsvolle Umbauten, besonders in denkmalgeschützten Objekten. Architekten, auch sehr schwierige, äusserten sich begeistert über Dein Können. Dabei bliebst Du sehr bescheiden, so wie auch Deine Frau. Dass Eure zwei Töchter mühelos die Matur schafften, machte Dir zwar Freude, aber Du sprachst kaum davon.

Wann immer ich Dich traf, auf einer Baustelle oder bei mir im

Büro zu einer Besprechung: stets hattest Du ein herzliches, verschmitztes Lachen in den Augen. Ich wünsche Dir viele frohe Stunden in Deiner Heimat. Du hattest mir deren Abgelegenheit geschildert, eine Abgelegenheit, die Raum und Ruhe zum Nachdenken gibt.



Hans Jörg Schibli

Firmeninternes Hochzeiten

Miklos & Nora

Am 6. Februar 2010 fand im Standesamt Zürich die Trauung von Miklos und Nora Pall statt.



Machado & Hilmara

Am 1. Juli 2010 heiratete auf dem Standesamt Uster Machado José Gomes seine Hilmara.



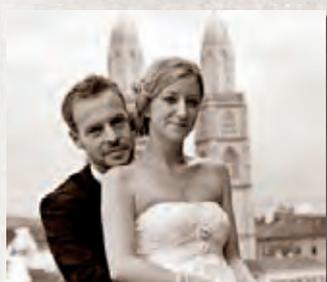
Stefan & Jacqueline

Am 28. August 2010 gab im Traupavillon Hochhaus Werd Zürich Stefan Lieberherr seiner Jacqueline das Ja-Wort.



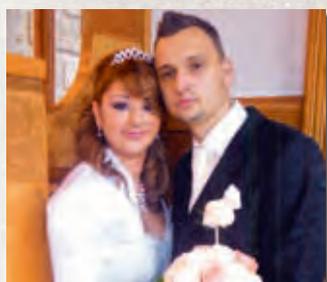
Marc & Andrea

Im Zunfthaus zur Waag in Zürich vermählten sich am 28. August 2010 Marc und Andrea Fischer.



Meho & Amra

Am 25. September 2010 heirateten in der Villa Seerose in Horgen Meho und Amra Ibrahimovic.



und ihre Folgen ...



Mirko

Hallo zusammen, ich bin der kleine Mirko. Am 14. Januar 2010 bin ich zur Welt gekommen. Meine grosse Schwester Petra sowie meine Eltern Katarina und Kresimir Dujic freuen sich riesig.



Lars

Ich heisse Lars. Ich bin am 18. März 2010 auf die Welt gekommen. Meine Eltern Patrik und Jasmin Kündig mit Nico freuen sich sehr.



Silas

«Manches fängt klein an, manches beginnt gross. Aber manchmal ist das Kleinste das Grösste!»
Silas wurde am 22. Februar 2010 geboren. Die glücklichen Eltern: Gaby Haltiner und Roger Franzi.



Kasandra

Am 29. April 2010 erblickte Kasandra das Licht der Welt. Grosse Freude haben die Eltern Christian und Iris Galliker.



Sandro

10. März 2010. «Mir sind dankbar und unendlich glücklich über d'Geburt vo eusem Sohn Sandro», teilten uns die glücklichen Eltern Roberto und Cony Caggiano mit Lorena mit.



Janis Nick

«Grosses Glück kann so klein sein! Wenn aus Liebe Leben wird, hat das Glück einen Namen: Janis Nick.»
Die glücklichen Eltern: Dominique Brozius und Susanne Morgenthaler.

**Linus Kilian**

7. September 2010. *«Wir sind wie im Traum und können das Himmels Geschenk kaum glauben, Wolken und Zärtlichkeit fangen uns ein, und das Glück beisst seinen Zahn in unser Herz.»*

Das Glück heisst Linus Kilian. Die glücklichen Eltern: Markus Bühler und Simone Freiburghaus.

**Jovan**

Am 22. November 2010 habe ich, Jovan, das Licht der Welt erblickt und die Augen meiner stolzen Eltern Karolina und Nikola Baros zum Strahlen gebracht.

**Luca**

«Längst in unser Herz, jetzt auch in unsere Arme geschlossen.» 9. Oktober 2010. Wir freuen uns riesig über die Geburt von unserem kleinen Sonnenschein Luca und sind unendlich dankbar. Diese Nachricht meldeten uns Corinne und Marco Puorger.

**Lorena**

1. Dezember 2010. Wenn aus Liebe Leben wird, hat das Glück einen Namen: Lorena. Marisa und Rubén González freuen sich über die Geburt ihrer Tochter.

**Edon**

Am 2. November 2010 erblickte Edon das Licht der Welt. Über das Brüderchen freut sich Artesa mit den Eltern Gazmend und Blerta Dervisi.

**Florin**

5. Dezember 2010: Juhui! Juppii! Suppii! Ich han es Brüederli übercho! Heisse tuet er Florin. Diese Meldung erhielten wir von Yvonne und Daniel Wiesmann mit Moritz.

... und weitere vermischte Meldungen

Prüfungserfolge

**Domagoj Misis**

Elektro-Sicherheitsberater mit eidg. FA

**Michael Schönenberg**

Elektro-Projektleiter mit eidg. FA

**Marco Rotondo**

Elektro-Sicherheitsberater mit eidg. FA

**Michael Vonwil**

Elektro-Projektleiter mit eidg. FA

**Daniel Pfrender**

eidg. dipl. Elektroinstallateur

Wir freuen uns sehr, dass sich unsere initiativen Mitarbeiter weiterbilden und damit die Fachkompetenz der Schibli-Gruppe weiter ausbauen.

Wir gratulieren herzlich.

Die Geschäftsleitung

Meldung nach Redaktionsschluss

Am 3. März feiert unser Schiblianer-Redaktor, Ex-Seniorchef und aktiver VR-Präsident seinen

75. Geburtstag.

wir schiblianer

gratulieren ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute!



Der einjährige Hans Jörgli auf der Wiese des Wellenbades Dolder

wir schiblianer der Installation Spreitenbach



René Bramato
Abteilungsleiter
Seit 2008 ist René Bramato der Chef unserer Niederlassung im Kanton Aargau.



Marco Menghini
Projektleiter
Über 10 Jahre unterstützt er die Schibli AG als Projektleiter Kundendienst und grössere Projekte. Marco Menghini leitet auch unsere Lehrlingslager.



Roger Schmidli
Projektleiter
Elektroprojekte in beliebiger Grösse und Komplexität, da ist Roger Schmidli zu Hause. In Spreitenbach seit 2007 tätig.



Nawas Hassam
Projektleiter
Nawas Hassam arbeitet erst seit 2010 in der Schibli AG, ist aber schon voll integriert im Team.

